

essanten Ergebnissen führten, liegen bereits ein Reisebericht (Verh. 1899, Nr. 8) und zwei Mittheilungen (Verh. 1899, Nr. 11 und 13) vor.

In der zweiten Hälfte der Aufnahmezeit wurde zunächst in Castel vecchio und dann in Prapatnica Aufenthalt genommen und das Opor- und Vilajagebirge und der Berg Labisnica untersucht. Ueber das Hauptresultat dieser Begehungen, welches in der Auffindung einer neuen, in den bisher kartirten Gebieten nicht anzutreffenden Faciesentwicklung des Eocäns bestand, wird später berichtet werden.

Sectionsgeologe Dr. J. J. Jahn setzte die Aufnahme des Blattes Reichenau—Týnišť (Zone 5, Col. XIV) weiter fort. Wegen seiner bereits im September erfolgten Berufung an die k. böhmische technische Hochschule in Brünn vermochte er bloß 60 Tage für seine Arbeiten in Böhmen zu verwenden. Da er überdies die Herren Dr. K. Hinterlechner und J. V. Želízko in ihre Arbeitsgebiete einzuführen, ferner 14 Tage gemeinsam mit dem Chefgeologen Herrn Oberbergrath Dr. Tietze in dem westböhmischem Kreidegebiete zugebracht hatte, ausserdem wegen regnerischen Wetters öfters verhindert war, Excursionen zu machen, blieben für die eigentliche Aufnahmearbeit bloß 16 Excursionstage übrig. Während dieser Tage wurde die Aufnahme der Umgebungen von Častolowitz, Adler-Kosteletz, Doudleb und Reichenau zum Abschluss gebracht. Herr Dr. K. Hinterlechner übernahm die Aufnahme des aus krystallinischen Gesteinen bestehenden Gebietes östl. Solnitz, östl. Reichenau und östl. Wamberg bis an die östl. Blattgrenze, sowie den Pottensteiner Gneiss- und Granitstock.

Sectionsgeologe Dr. Franz E. Suess widmete den vergangenen Sommer der Aufnahme der Osthälfte des Kartenblattes Trebitsch—Kromau. Nachdem der Westen dieses Blattes ebenfalls bereits fast fertiggestellt ist, wird die Vollendung der ganzen Aufnahme nur mehr wenig Zeit in Anspruch nehmen. Es hat sich gezeigt, dass der Amphibolgranit der näheren Umgebung von Trebitsch sich viel weiter gegen Süden erstreckt als bisher angenommen wurde. Im Osten und Südosten von Jarmeritz nimmt die Granitmasse eine weniger grobkörnige und mehr gneissartige Beschaffenheit an und geht noch weiter im Süden (Zerkowitz, Hösting) in glimmerreiche Gneisse über, welche ohne Zweifel genetisch noch der Granitmasse zuzurechnen sind. Ueberhaupt nimmt die Granitmasse fast in allen Randpartien gneissartige Structur an und geht bei abnehmendem Glimmergehalt besonders an ihrem Westrande zwischen Trebitsch, Jarmeritz und Hösting in Aplitgneisse oder mächtigere aplitische Gänge über. Unter den mannigfaltigen Typen der letzteren seien besonders erwähnt die Turmalinaplite und Turmalin-Muskovitgranite von Witschap, Ober-Aujezd und Stepanowitz und ferner die grobkörnigen Granitaplite von zahlreichen Punkten zwischen Blatnitz und Zerkowitz und der weiteren Umgebung dieser Orte. Im Osten, in den Gegenden von Hartikowitz und Walsch grenzt an den Granit ein grösseres Gebiet von einförmigem, meist fiberolithführendem weissen Gneiss; noch weiter östlich, bei Rouchovan schliessen sich an denselben breitere

Züge von Granulit und Granulitgneiss als Fortsetzung der Granulite des Namiester Thiergartens.

Während diese Gesteine mit ihren zahlreichen Einlagerungen von Amphibolit, Serpentin und Eklogit einen bisher sehr verbreiteten Typus des archaischen Gebirges darstellen, scheinen nun an der westlichen Begrenzung des Granitites am Rande des Kartenblattes neue Gesteinscharaktere auf ein neues Gebiet hinzuweisen. Es herrschen plattig-schiefrige, oder auch faserige biotitreiche, Gneisse vor; sie sind manchmal von kleinen Kalklinsen und von Amphibolitlinsen begleitet. Ein eigenthümlicher Graphitgneiss, welcher einen breiten Zug östlich von Startsch bildet, wird von einigen schmalen Parallelzügen westlich von Trebitsch und südwestlich von Jarmeritz auf dem Gebiete des Blattes Trebitsch-Kromau begleitet. Die letztgenannten Gesteine, sowie eine Reihe von eigenthümlichen, theils dichten, theils porphyrischen, meist grünen Ganggesteinen, welche bei Unterkloster und an einzelnen Punkten im Inneren des Granitgebietes auftreten, bedürfen noch einer mikroskopischen Untersuchung, bevor über dieselben ein sicheres Urtheil gefällt werden kann.

Der Sectionsgeologe Dr. Franz Kossmat begann im diesjährigen Sommer mit der Kartirung des Blattes Bischoflack — Ober-Idria und untersuchte zunächst im Anschluss an seine früheren Arbeiten das Triasgebiet, welches zwischen Idria und Untertribuša vom Abhange des Ternowanerwaldes bis zur Idrica reicht und durch das Auftreten von Eruptivgesteinen im Niveau der Wengenerschichten ein besonderes Interesse beansprucht. Im palaeozoischen Gebiete der Umgebung von Kirchheim konnten nur wenige Touren gemacht werden, hingegen wurde dem Studium des Quecksilberbergwerkes von Idria ein längerer Zeitraum gewidmet und vor allem der südöstlichen Grubenpartie, welche im Vorjahre nur ziemlich kurze Zeit untersucht werden konnte, grössere Aufmerksamkeit zugewendet. Die Resultate sind auf Grubenkarten und Profilen eingetragen. — Die übrige Zeit der diesmal nur auf 60 Tage ausgedehnten Aufnahmsaison wurde auf Revisionstouren im Blatte Adelsberg verwendet.

Dr. Othenio Abel hat die Kartirung der Blätter Auspitz—Nikolsburg (Zone 10, Col. XV), Mistelbach (Zone 11, Col. XV) und Tulln (Zone 12, Col. XIV) im verflossenen Sommer theils fortgesetzt, theils neu in Angriff genommen. Der Stratigraphie und der Tektonik der Juraklppen zwischen Donau und Thaya wurde besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Ein Theil der Ergebnisse wurde in dem Reiseberichte von Nikolsburg (Verh. k. k. geol. R.-A. 1899, Nr. 10, pag. 284) mitgetheilt. Das Studium des südlichen Endes der Klippenreihe zeigte, dass die bisher als Sotzkaconglomerate bezeichneten, blockführenden Mergel dem oberen Focän zufallen und keine von den weissen und bläulichen Mergeln im Alter wesentlich verschiedene Bildung sind. Die letzteren Schichten, die auf der Stur'schen Umgebungskarte von Wien als Schlier ausgeschieden wurden, sind geradezu als Auspitzer Mergel zu bezeichnen und stellen eine Facies des Greifensteiner Sandsteines dar. Die Juravorkommnisse von Nieder-